

# Treiber für Veränderungen

Tagung am 14. und 15. September 2023 in Bremen

**MARTINS** | **CLUB**  
B R E M E N

Zusammenfassung in Bildern



Gefördert durch die

**Aktion**  
MENSCH

# Inhalt

Workshop: Versuch und Irrtum – Wohnen .....	<b>3</b>
Workshop: Versuch und Irrtum – Arbeit .....	<b>6</b>
Workshop: Versuch und Irrtum – Visionen .....	<b>9</b>
Vortrag: Wandel ohne Umkehr? Wege aus der in die Sackgasse geratenen Inklusion .....	<b>13</b>
Vortrag: Ohne Selbstvertretung keine (Menschen)Rechte .....	<b>15</b>
Keynote-Vortrag: Herausforderungen der Sozialwirtschaft und die Bedeutung von sozialen Innovationen .....	<b>17</b>
Podiumsdiskussion .....	<b>20</b>
Impressum .....	<b>23</b>

# Workshop: Versuch und Irrtum – Wohnen

## **Florian Acker**

Einrichtungsleitung Wohnen, Lebenshilfe Bremerförde/Zeven

## **Luisa Plogmaker, Sören Roters-Möller**

SeWO-Programm, Selbständiges Wohnen gGmbH

## **Ingo Veit**

Bereichsleitung Wohnen für Erwachsene, Friedehorst Teilhabe Leben gGmbH

## **Nico Oppel**

Fachleitung Wohnen, Martinsclub Bremen e.V.



# SeWO

Unser Modell-Wohnprojekt:  
10 Apartmenthäuser für Menschen  
mit besonderem Unterstützungsbedarf.  
Für selbstständiges und  
technisch gestütztes Wohnen.



Wir sind Investoren.  
Wir planen.



Wir vermieten.



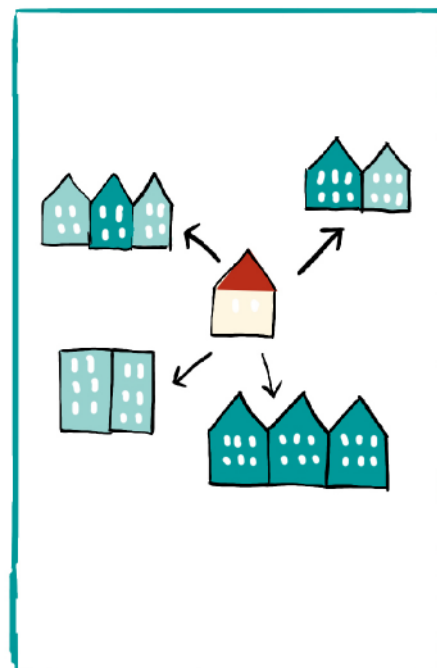
Wir begleiten auch  
den Prozess.



Ein Partner übernimmt  
die Assistenz

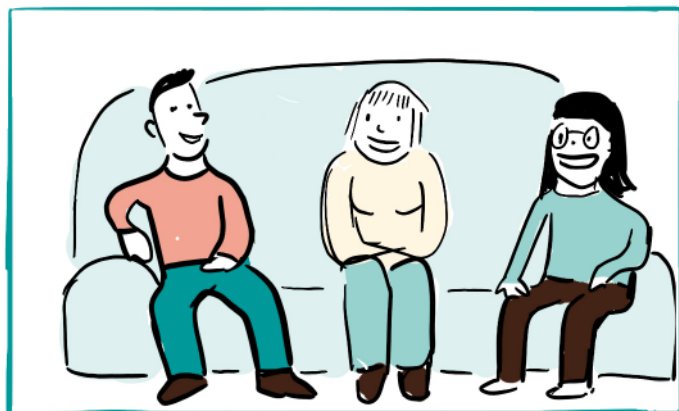


Wir gestalten auch den  
Sozialraum. Wir verändern  
die Struktur im Quartier.



# Friedehorst

Unser Modell: intensiv pädagogisches Angebot  
in einer besonderen Wohnform.



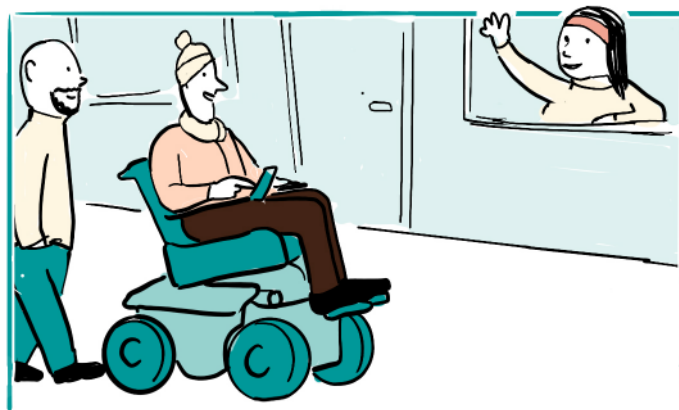
# Lebenshilfe

Wir haben eine neue Stelle geschaffen.  
Diese ist für Weiterbildungen für Quer-  
einsteigende. Ziel: gemeinsame Haltung  
erarbeiten.



# Martinsclub

Wir haben das Projekt „Quartierswohnen“.  
Das ist ein ambulantes Wohn-Angebot  
mit 24 Stunden-Betreuung.



Wir wirken auch im Sozialraum. Wir haben  
Veranstaltungsräume. Wir schaffen  
Begegnungen mit der Nachbarschaft.  
Wir zeigen: Menschen mit Behinderung  
wirken in den Sozialraum mit ein.





# Was erzähle ich morgen meinen Kolleg\*innen in der Teamsitzung?

Finanzierung ist ein wichtiger Punkt.



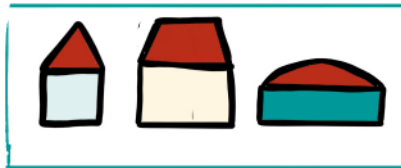
Bewegung und Kritik am Status Quo.



Wir sind schon motiviert und flexibel.



Wir brauchen individuelle und moderne Ideen.



Ambulantes Wohnen ist attraktiv für Fachkräfte.



Fortbildungen sind wichtig.



Haltung ist zu überdenken.



Wir brauchen Mut!



## Was werde ich ernsthaft verfolgen?

Weiterbildung und Grundlagenschulungen



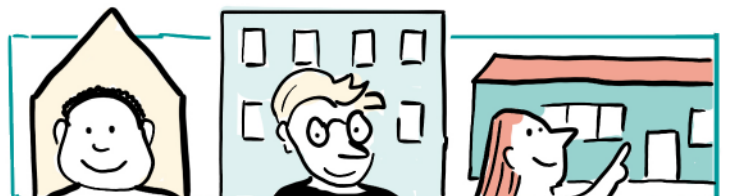
Wohnen ist personenzentriert.



Neuen Wohnraum mit Wohnungsgesellschaften schaffen.



Vielfältigere Wohnangebote für verschiedene Menschen anbieten.



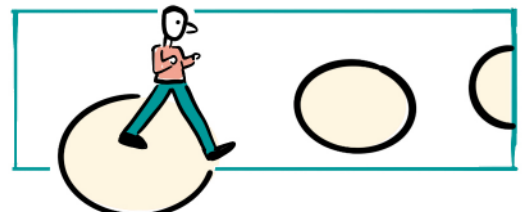
Der Sozialraum sollte mit gemanagt werden.



Gemeinsam Lösungen



Ich möchte meine verfestigte Grundhaltung auflösen.



# Workshop: Versuch und Irrtum – Arbeit

## **Heinz Becker**

Ehem. Leiter der ASB-Tagesförderstätte Bremen u. Lehrbeauftragter  
der Hochschule Bremen

## **Anne Gersdorff**

Sozialhelden e.V.

## **Daniel Kowalewski**

wasni – Die Hoodiemanufaktur

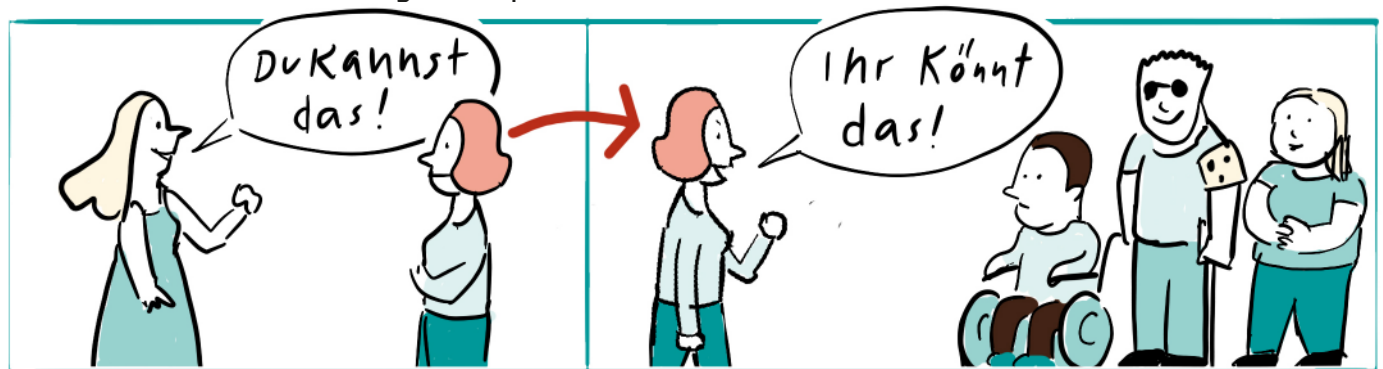


# Was nehme ich mir für übermorgen vor?

Assistenz zum Thema Arbeit



Ich unterstütze und ermutige Multiplikatoren\*innen.



Ich gestalte ein Netzwerk aus Arbeitgeber\*invnen für inklusive Arbeit.

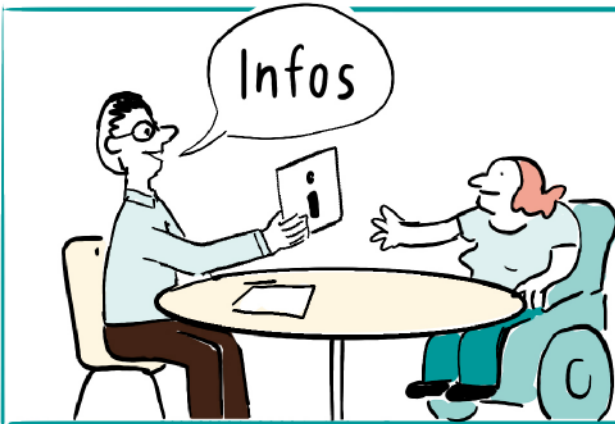


Ich finde ein Produkt für einen Inklusionsbetrieb in Bremerhaven.

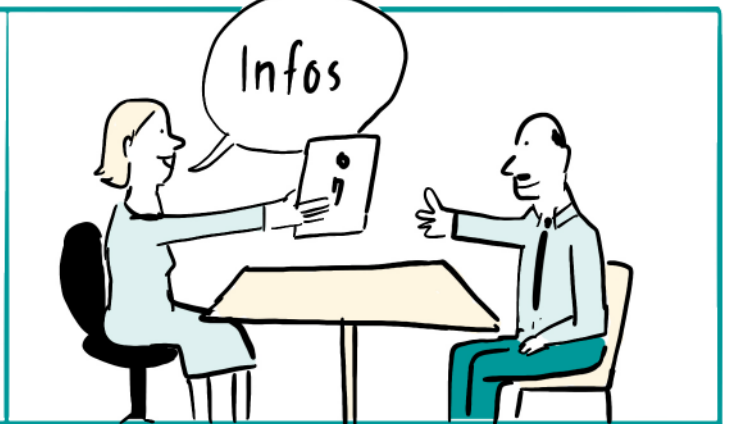


# Das möchten die Teilnehmenden nach dem Workshop anders machen

Ich berate Menschen in den Werkstätten.  
Ich berate auch Jobsuchende.



Ich unterstütze Unternehmen bei der Einstellung  
und Wissen zu inklusiven Unternehmen.



Ich informiere die Agentur und das Reha-  
Team über WASNI als Positiv-Beispiel.



Ich zeige die Geschichte von WASNI bei  
Vorträgen, Fortbildungen und Weiterbildungen.



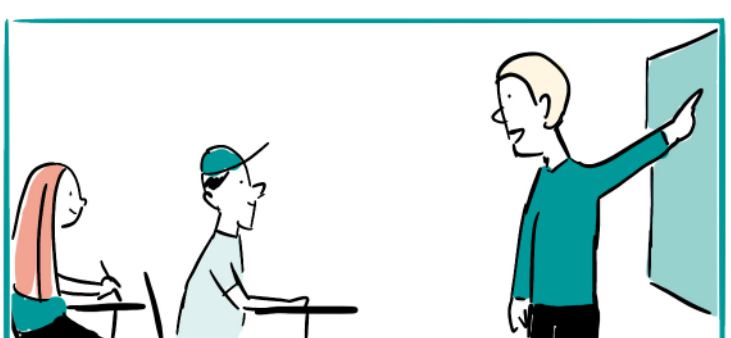
Ich suche nach anderen Positiv-Beispielen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt



Ich verbreite und setze mich für die  
Inhalte in meinem privaten Umfeld ein.



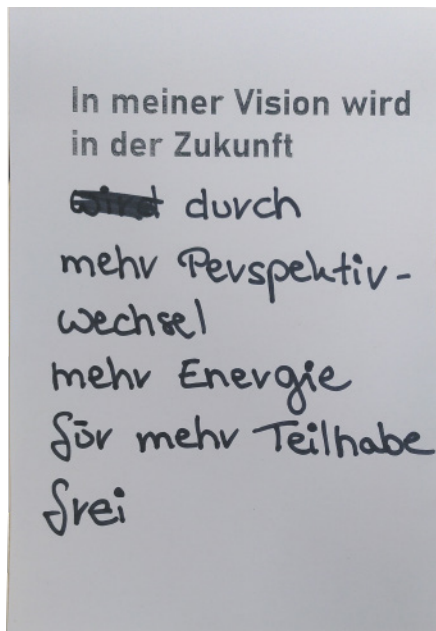
Ich bereite morgen den nächsten Vorbereitungs-  
kurs für Hauptschüler\*innen vor.



# Workshop: Versuch und Irrtum – Visionen

**be able e.V.**

Kreativkollektiv für Inklusion durch Design













2033 wird es ganz normal sein, dass

das Menschen  
Andere nicht  
mehr Gesichtern

2033 wird es ganz normal sein, dass

Ableismus benannt  
wird und wahrgenommen  
& eine Aufarbeitung  
und Auseinandersetzung  
erfolgt.

Meine Vision für die  
Zukunft ist, dass ein  
Perspektivwechsel statt-  
findet, der durch Sensi-  
bilität/Sensibilisierung zu  
einem Zusammenhalt in  
der Gesellschaft führt.

- 1 VERÄNDERUNG
- 2 BARRIÈREN / 3 ZUKUNFT
- 4 ZUKUNFT

Wenn ich in Rente  
gehe

werden Wohnrichtungen  
nicht mehr arbeitsfähig  
sein weil Personal  
fehlt ---

- gibt es 15 Häuser  
für 15 Menschen mit  
Gemeinden Schwierigkeiten  
mit Gemeinschaftshaus  
+ 100 coole Menschen im  
Team, die die Beding lösen



In meiner Vision wird  
in der Zukunft

~~es~~ durch  
mehr Perspektiv-  
wechsel  
mehr Energie  
für mehr Teilhabe  
Frei



Wenn ich in Rente  
gehe:

Abschnitt  
Plan  
Altes

ist es ein neuer  
Abschnitt. Der dem  
ich einen Plan habe  
und alles Plan habe  
lasse. Rente mir

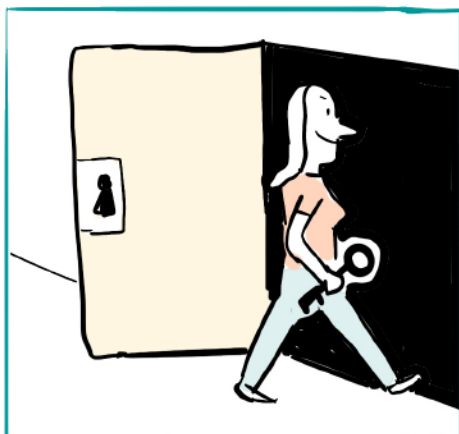


wird ich einen Kuchlein und  
meine Hand nehmen und die  
wert schmecken und alles andere



# **Vortrag: Wandel ohne Umkehr? Wege aus der in die Sackgasse geratenen Inklusion**

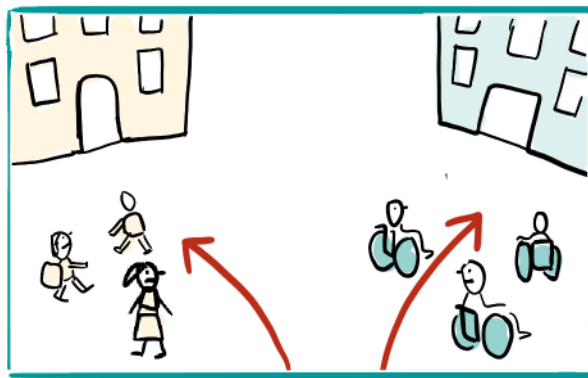
**Prof. Dr. em. Georg Feuser**  
Universität Zürich



Das Bild von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft ist immer noch sehr negativ: „Menschen mit Behinderung sind weniger wert. Menschen mit Behinderung gehören an den Rand der Gesellschaft. Weil sie behindern.“ Das müssen wir aus den Köpfen herausbekommen!



Das Bild ist schon lange in den Köpfen. Das kommt aus der Vergangenheit. Menschen mit Behinderung gingen früher immer nur auf Sonderschulen.



Wir betreiben heute immer noch selektierende Inklusion. Das ist ein Widerspruch! Das ist Inklusionismus!



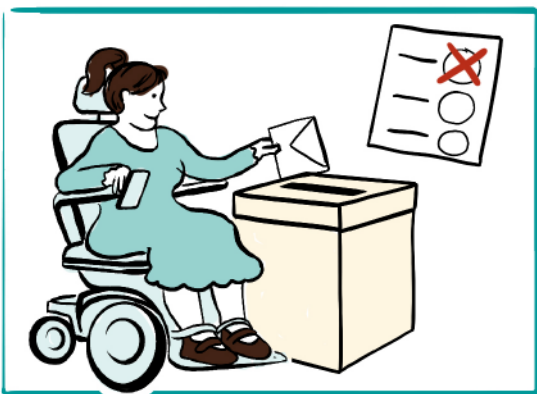
Eltern sind müde, immer wieder für ihre Kinder zu kämpfen.



Viele wollen, dass das System so bleibt. Sie versprechen viel. Aber sie tun nichts, um das System zu ändern.



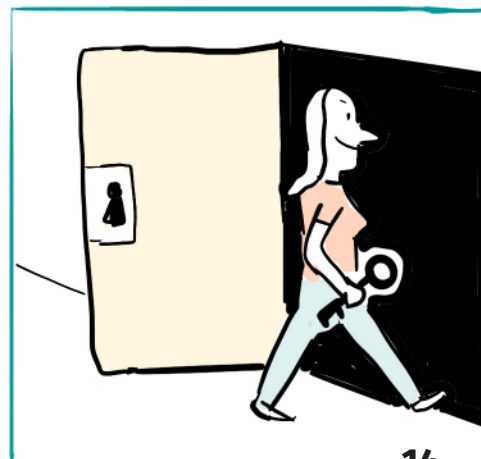
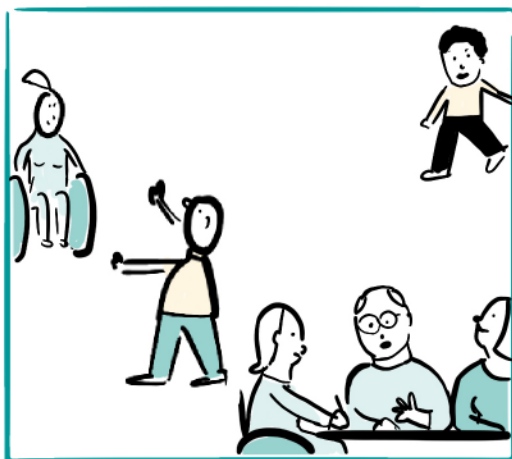
Wir können etwas ändern, wir können die richtigen Politiker\*innen wählen. Wir müssen raus aus der Opferrolle!



Jeder Mensch muss auch bei sich selbst anfangen.

Wir müssen uns zusammenschließen und zusammen handeln!

System wird sich erst verändern, wenn wir reingehen.

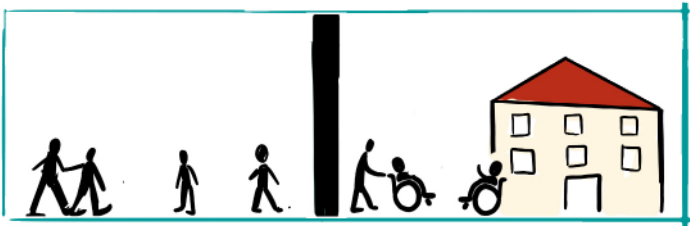


# Vortrag: Ohne Selbstvertretung keine (Menschen)Rechte

Prof. Dr. Swantje Köbsell  
Universität Bremen



Nach dem 2. Weltkrieg lebten Menschen mit Behinderung in Sondereinrichtungen. Sie konnten nicht für sich selbst entscheiden. Sie waren ausgeschlossen.



In den 70er-Jahren: Menschen mit Behinderung fingen an, sich zusammenzuschließen. 1978 gründete sich die Krüppelbewegung.



In den 80er-Jahren: Menschen mit Behinderungen wurden immer aktiver in der Politik. Sie kämpften für Inklusion in der Gesellschaft.



Aus der Behindertenbewegung entstanden auch Beratungsangebote für Menschen mit Behinderungen: Selbstbestimmt Leben.

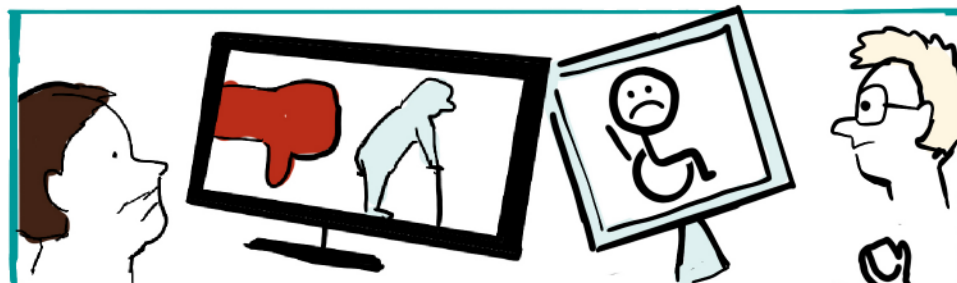


2008 trat die UN-BRK in Kraft. Es wurde klar: Die Gesellschaft verhindert Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Auch heute

Klar ist: Wenn Rechte von Menschen mit Behinderungen verletzt werden, werden Menschenrechte verletzt.



Die Medien verbreiten ein negatives Bild von Behinderung.

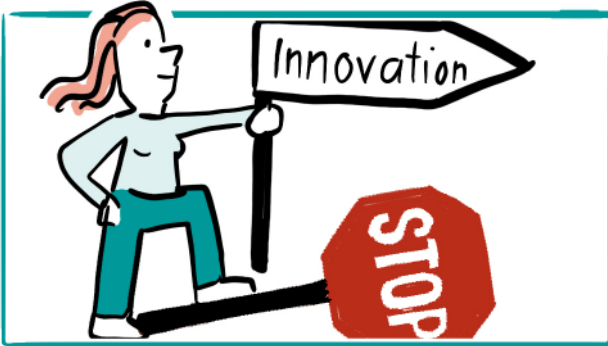


Wir brauchen Bewusstseinsbildung. Das Bild von Menschen mit Behinderung muss sich ändern. Dafür müssen Menschen mit Behinderung sichtbar werden.



# Keynote-Vortrag: Herausforderungen der Sozialwirtschaft und die Bedeutung von sozialen Innovationen

**Norbert Kunz**  
Social Impact gGmbH



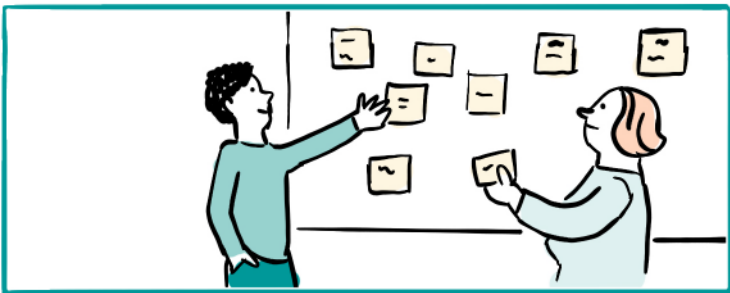
1994 wurde das Social Impact gegründet. Social Impact heißt: wir wollen Veränderungen vorantreiben. Die Finanzierung war am Anfang schwer. Viele Banken wollten uns kein Geld leihen. Nur ein paar Banken gaben uns Mikrofinanzierungen.

1994



Heute unterstützen wir viele Sozialunternehmen. Z. B. bei der Entwicklung einer Idee. Eine Idee muss funktionieren. Mit einer Idee muss man aber auch Geld verdienen.

Ein Beispielprojekt: Wir unterstützen benachteiligte Menschen, als Selbstständige zu arbeiten. So können sie ihr eigenes Geld verdienen.



Was ist die Sozialwirtschaft?  
Sie besteht aus: öffentlichen Trägern,  
gemeinnützigen Organisationen,  
Privatwirtschaft, Mischformen.

Die Sozialwirtschaft ist der größte Wirtschaftssektor in Deutschland. Über 5,7 Millionen Menschen arbeiten in der Sozialwirtschaft.



Sozialwirtschaft ist wichtig, weil die sozialen Probleme größer werden.  
Der Unterschied zwischen Armen und Reichen wird immer größer.



Und weil unsere Gesellschaft immer vielfältiger wird und sich sehr schnell verändert.  
Immer mehr Menschen aus unterschiedlichen Kulturen leben zusammen.  
Und die Digitalisierung verändert unser Leben auch stark.





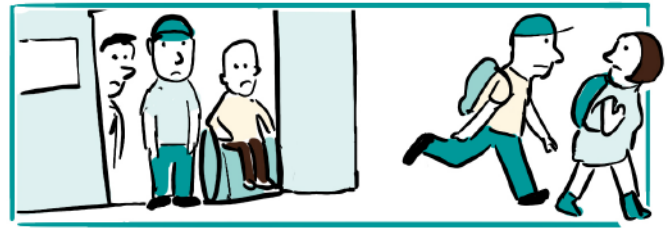
Menschen mit Behinderung haben viel mit der Wohlfahrt zu tun. Die Wohlfahrt ist ein sehr unbewegliches System. Es gibt viele Regeln. Aufgaben und Rollen sind immer gleich. Vieles ist standardisiert.



Deswegen ist es schwer für die Wohlfahrt, etwas Neues auszuprobieren. Viele Menschen sind wie gefangen im System.



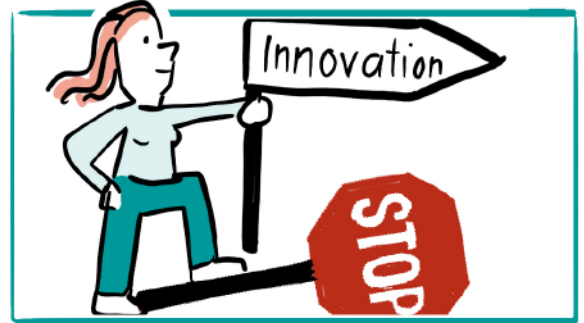
Die Wohlfahrt hat noch andere Herausforderungen, die Veränderungen erschweren. Es gibt immer weniger Fachkräfte. Immer weniger junge Leute möchten für die Wohlfahrt arbeiten.



Wie reagiert die Wohlfahrt auf innovative Projekte? Sie ist oft gegen Innovation. Viele sind froh, dass es so bleibt, wie es ist. Oft haben sie Angst. Sie sehen die innovativen Projekte als Konkurrenz.



Wie kann Innovation in der Wohlfahrt passieren? Dafür muss sich das System ändern.



Was brauchen wir, um das System der Wohlfahrt ändern zu können? Wir müssen verstehen, wie die Wohlfahrt tickt.



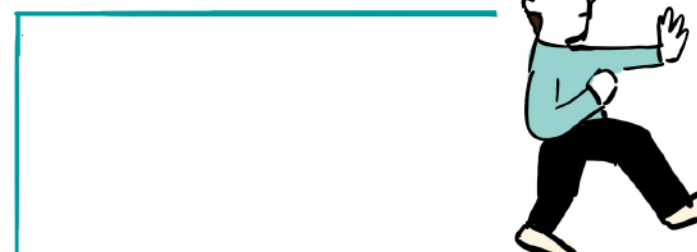
Wir müssen die Wohlfahrt von innen verändern. Im System der Wohlfahrt muss es Platz und Fachleute geben für Innovation.



Der Staat könnte der Wohlfahrt Geld geben für neue Ideen. So wird sie offener dafür.



Wir brauchen Mut!



# Podiumsdiskussion

**Anne Gersdorff**

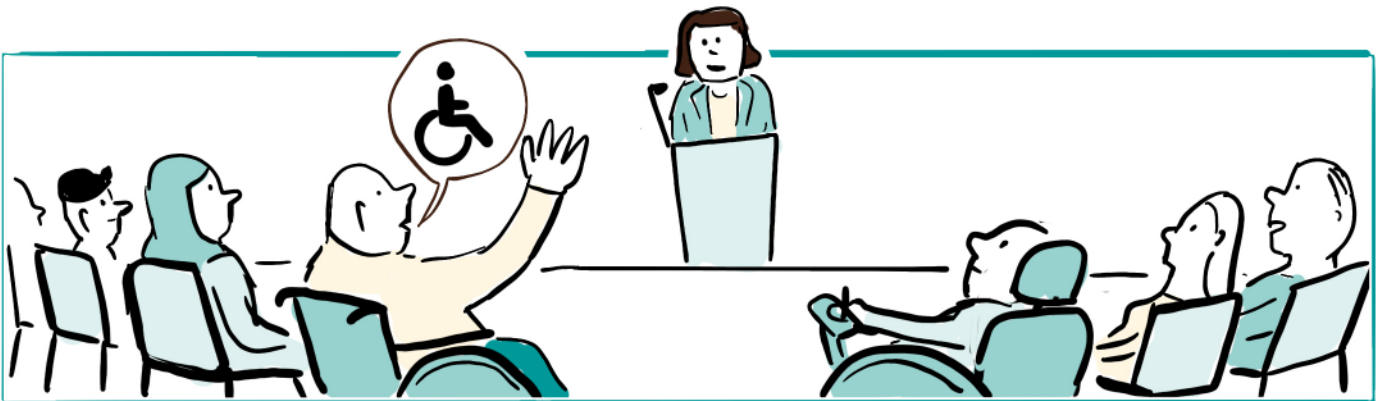
Sozialhelden e.V.

**Prof. Christian Spatscheck**

Hochschule Bremen

**Carolin Scheurell und Frauke Jacobs**

Mitarbeitende Inklusive WG, Martinsclub Bremen e.V.





# Was muss passieren für mehr Inklusion und Barrierefreiheit?

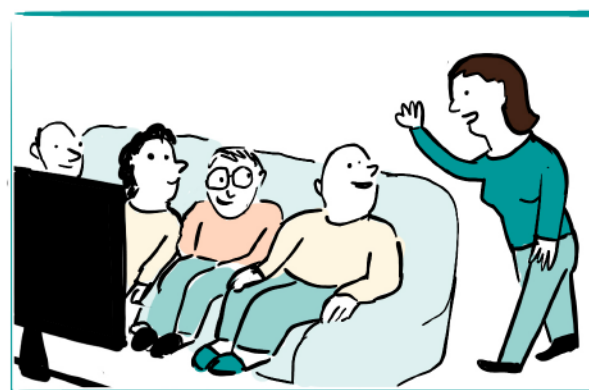
Es gibt sehr viele Einzelkämpfer\*innen.

Alle Beteiligten sollten aber gemeinsam Lösungen entwickeln: Betroffene, Politiker\*innen, Träger, Fachleute, Dienstleister.

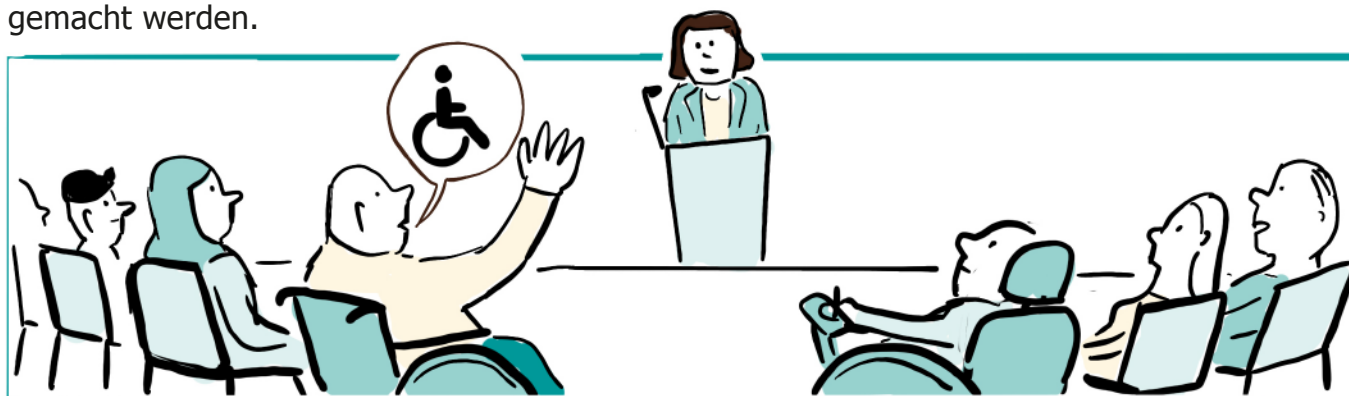


Die Beteiligten sollten offen miteinander sprechen, zuhören und die anderen ausreden lassen. Und alle sollen die Meinung der Anderen ernst nehmen.

Wir müssen in die Lebenswelten von Menschen mit Behinderung eintauchen.



Für mehr Einwirkung in der Politik müssen die Begegnungsräume zugänglich für alle gemacht werden.

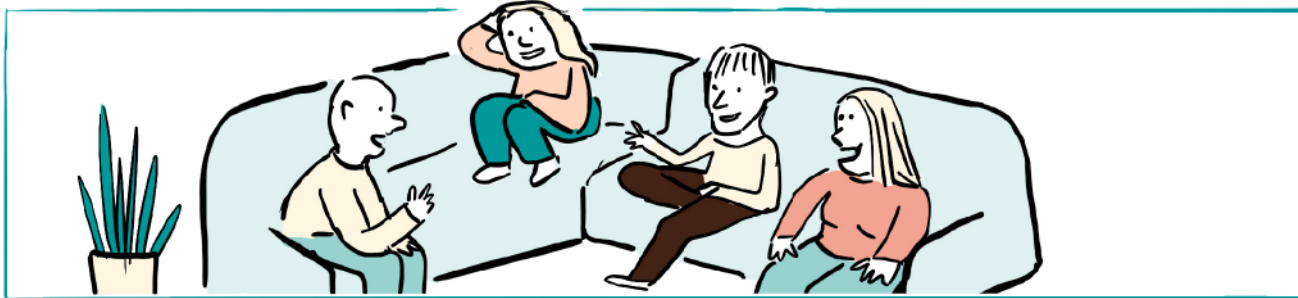


Wir brauchen auch mehr Assistenz.

Wissenschaftler\*innen und Studierende können auch helfen, Inklusion voranzubringen. Sie können mit Inklusionsprojekten zusammenarbeiten und das neue Wissen daraus aufschreiben und teilen.



In Bremen gibt es eine inklusive WG. Die Bewohner\*innen gestalten gemeinsam den Alltag. Das Leben ist sehr lebendig und einfach „normal“. Die Bewohner\*innen treffen sich einmal in der Woche und sprechen darüber, wie sie ihr Leben gemeinsam gestalten können.



Menschen mit Behinderung werden oft nicht gefragt nach ihrer Meinung. Deswegen sind sie es auch nicht gewohnt, öffentlich zu sprechen. Deswegen brauchen Sie Empowerment!



Es müssen mehr Menschen mit Behinderung in die Politik. Politiker\*innen nehmen Menschen mit Behinderung noch nicht ernst. Das ist Ableismus!



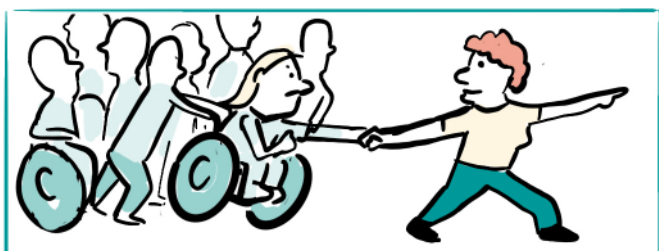
Was können Träger tun, um Fachkräfte zu halten und neue zu bekommen? Sie müssen sinnvolle Arbeit stärken.



Träger brauchen auch Unterstützung, um sich neu intern zu organisieren.



Deutschland ist sehr stark daran, Menschen mit Unterstützungsbedarf in Gruppen zu pressen. Wenn wir das aufbrechen, ist schon viel getan!



Wir müssen immer neugierig sein und uns umschaun. Wir können sehr viel voneinander lernen.



# Impressum

**Herausgeber:**

**MARTINS** | **CLUB**  
B R E M E N

Martinsclub Bremen e. V.  
Buntentorsteinweg 24/26  
28201 Bremen

Telefon: 04 21-53 74 7  
Fax: 04 21-53 74 77 7

E-Mail: [kontakt@martinsclub.de](mailto:kontakt@martinsclub.de)  
Internet-Seiten: [www.martinsclub.de](http://www.martinsclub.de)  
[www.mcolleg.de](http://www.mcolleg.de)

**Bilder und Text-Gestaltung:**

Simone Fass

**Förderung von:**

Gefördert durch die  
**Aktion**  
MENSCH